

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagsnummer schon am Sonnabend Nachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben. • Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

26 Deltanks brennen in Singapur

Besetzung von Birma durch die Japaner schreitet fort

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Februar. Über Singapur steht eine Riesenrauchwolke, so besagen übereinstimmend die Meldungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz. Diese Riesenrauchsäule, die nach den Aussagen japanischer Flieger noch 150 Kilometer südlich Singapurs zu spüren ist, röhrt von dem Brand von 26 Deltanks her, die die japanische Luftwaffe in Brand warf, wie auch von den Bränden im Handelshafen und in der Stadt selbst.

Die japanische Artillerie schleicht sich inzwischen auf die wichtigsten Ziele ein, während die englische Luftflottewartet, in dem sie ihr gute Stelle bietet. Angeblich haben die Engländer den Wunsch, ihre militärischen Einrichtungen im Norden der Insel, die dem japanischen Feuer am meisten ausgesetzt sind, größtenteils aufzugeben, und sich auf die Anlagen im Süden der Insel zu konzentrieren, so daß im Norden nur noch ein dünner Infanterieschieber vorhanden wäre, der in Bunkern und Befestigungen, geschützt durch Drahtverhause und Minenfelder, eine etwaige japanische Landung verhindern soll. Dazu wird der gesprengte Damm, der Singapur mit dem Festland verbindet, von englischer Artillerie unter Feuer gehalten, um japanische Ausbeutungsarbeiten zu unterbinden. Die Angaben darüber, wie stark die Verteidigungsgruppen sind, geben ziemlich weit auseinander. Die amtliche japanische Nachrichtenagentur schätzt sie auf 25.000. Andere japanische Schätzungen lauten auf wesentlich kleinere Zahlen und sprechen von 10.000 bis 14.000.

Die Meldungen, die von der Birmanfront kommen, lassen erkennen, daß den Japanern das Überbreiten des Salweenflusses an mehreren Stellen gelungen ist und daß die Angriffe gegen die Hafenstadt Martaban vorgetragen werden, gegen das bereits die japanische Luftwaffe

unter idealen Wetterbedingungen einen Massenangriff durchführte, der an den militärischen Einrichtungen schwere Schäden anrichtete. Von maßgebender japanischer Seite wird darauf verwiesen, daß die Japaner durch die Einnahme von Muimien jetzt bereits einen Flugplatz besitzen, der nicht mehr als 100 Kilometer von Rangoon entfernt sei. Da die Japaner den Luftraum von Rangoon völlig beherrschten, sei mit einer baldigen Beliegung der birmanischen Hauptstadt zu rechnen. Das aber bedeutet selbst nach englischen Beurteilungen den Verlust der Birmanstraße und damit einen außerordentlich schweren Schlag für Thailand.

Es sei unter diesen Umständen geradezu ein Witz, wenn London und Washington Schwungkriegskredite gewähren. Schwungkrieg habe zwar einen Sonderbotschafter nach Indien gesandt, um über die Schaffung eines Brückes für die Birmanstraße zu verhandeln, aber ein Blick auf die Landkarte genügt, um festzustellen, daß diese Bemühungen vergeblich sein würden.

Die japanische Regierung trifft gleichzeitig entschlossene Maßnahmen zur Erhöhung der wirtschaftlichen Produktion, um allen Forderungen, auch eines längeren Krieges, gewachsen zu sein. Wie der japanische Finanzminister im Parlament mitteilte, würden weitere Anstrengungen gemacht werden, um die Erzeugung in den entscheidenden Wirtschaftszweigen zu steigern.

Lebhafte Kampftätigkeit an der Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Februar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„In der Ostfront lebhafte Kampftätigkeit.“

Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Hafenanlagen in Südwestengland.

In Nordafrika wurden indische Kräfte, die zur Deckung des britischen Rückanges eingesetzt waren, geschlagen und angeschworen. Deutsche Kampflegerkräfte besiegten Kraftfahrzeugkolonnen im Raum um Tobruk sowie Materiallager des Feindes bei Marsa Matruh mit Bomben.

Die Luftangriffe auf Flugländpunkte, Blockstellungen und andere militärische Anlagen auf den Inseln Malta und Gozo wurden fortgesetzt.

Dormarsch in der Lycaenika geht weiter

Rom, 4. Februar. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Verbände, die den englischen Rückzug in der Ost-Lycaenika decken sollten, wurden gründlich geschlagen. Der Vormarsch der Truppen der Achsenmächte, der von der Luftwaffe kräftig unterstützt wird, geht gegen das Gebiet von Deira weiter. Abteilungen der deutschen Luftwaffe bombardieren militärische Anlagen, Flugzeugbasen und Lager von Malta. Es wurden Brände und Explosionen in den zu wiederholten Malen getroffenen Zielen beobachtet.

Bravourstück italienischer Nordafrikakämpfer

Malland, 4. Februar. Drei junge Offiziere und zwei Männer der bei Haifa eingekesselten italienischen Abteilungen konnten sich, wie der Frontberichterstatter des „Popolo“

d’Italia“ berichtet, bis zu den eigenen Streitkräften in der westlichen Lycaenika durchzuschlagen und so der Gefangenennahme entgehen. Nachdem es ihnen gelungen war, sich eines mit englischen Offizieren besetzten Bordwagens zu bemächtigen, traten sie, als Engländer verkleidet, die 900 Kilometer lange Wüste an. Trotz mehrerer Pannen konnten sie unter grauen Entbehrungen in sechs Tagen abenteuerlicher Fahrt durch das vom Feind besetzte Gelände die eigenen Linien erreichen. Einmal waren sie bei einer kurzen Rast in der Wüste von einem feindlichen Panzerpanzertyp aufgespürt worden, doch gelang es ihnen, sich in eine englische Kraftwagenkolonne einzuschmuggeln und so auch dieser Gefahr zu entkommen.

USA-Tanket im östlichen Westatlantik versenkt

Berlin, 4. Februar. Durch ein deutsches Unterseeboot wurde im westlichen Atlantik der nordamerikanische Tanker „Rese“ torpediert und versenkt. Das nordamerikanische Marineministerium muhte die Versenkung zugeben. Von der Besatzung sind 50 Mann ertrunken, während 125 Mann gerettet wurden. Dieser Erfolg deutscher Unterwasserstreitkräfte im östlichen Westatlantik unterstreicht die unbeschränkte Einflussfähigkeit der deutschen Unterseeboote.

Beschwerden in der Wehrmacht

Berlin, 4. Februar. Der Führer hat bekannt: Mit Wirkung vom 1. November 1941: Zu Generalmajoren die Oberen Edelmann, Hupe, Oppenlander, Peitling, Kleemann, Winter, Paul. Mit Wirkung vom 1. Februar 1942: Zu Generälen der Infanterie die Generalleutnant Bremme, Hollub, zum General der Panzertruppe den Generalleutnant Richter. Zu Generalmajoren die Obersten Bader, Voth, Weidling, von Bohm, Dipl.-Ing. Gotsch, Gellinck, Frhr. von Udermann (hort), Dr. Seeger, Hörsch, Müller, Vincenz, Weigel, Hesse, u. Gebennin.

USA-Imperialismus schaut nach Afrika

Die weitgespannten politischen Projekte, die Summer Welles mit nach Asien brachte, und die im Ergebnis darauf hinaus ließen, die Südamerikanischen Länder zu einer kollektiven Kriegserklärung an die Staaten des Dreimächtebündnis zu veranlassen, sind umso stärker gewesen von den Kreisströmen, die von Washington aus auf den Südamerikanischen Kontinent unablässig ausstrahlen. Systematisch hatte sich zuvor die Dolaridiplomatie bemüht, alle Bestrebungen des an Ressourcen so reichen Südamerikanischen Kontinents, seine Wirtschaft möglichst auf eigene Füße zu stellen, rechtzeitig zu zerstoßen.

Da war z. B. in den letzten Jahren in Südamerika eine ansehnliche Konzernenindustrie in dem Bestreben aufgewachsen, den Reichsrat der umspülenden Meere und den großen Ölüberträger Industrie zu verwerken. Besonders in Argentinien hatte sich eine bereits in starkem Maße auf Ausfuhr eingestellte Rüstungswirtschaft entwickelt. Chile hat seine Landwirtschaft in weitem Umfang auf die Ölproduktion eingestellt und zu diesem Zweck auch eine Ölkonkurrenzindustrie aufgebaut. Alle diese Wirtschaftsabschlüsse, die Industrien wie ihre Belieferer, hängen heute aber ganz einheitlich davon ab, wieviel Weißblech die Vereinigten Staaten den einzelnen Südamerikanischen Ländern antreiben. Brasilien wie Chile haben großen Einflußbedarf an Petroleum und Benzin. Sie könnten diesen Bedarf an sich auch in Südamerika, vor allem in Venezuela und in Peru, beden. Hier aber ist wiederum die Petroleumindustrie in den Händen der Angelsachsen. Chile könnte vor allem für die aufstrebenden Industrien Brasiliens und Argentiniens große Ressourcen ausführen. Aber seine gewaltige Ressourcenliegenschaft liegt wiederum fast durchweg in den Händen der Nordamerikaner, die über Art und Größe der Ressourcen nach anderen südamerikanischen Staaten blicken.

Solche in diesen wenigen Beispielen zum Ausdruck kommenden Banden der Abhängigkeit, die sich immer stärker um die Länder Südamerikas gewunden haben und die auch auf der Konferenz in Rio stark nachwirken, werden heute, da sich Washington von den Kleinstämmen Ostasiens immer mehr abgeschnitten sieht, noch enger um Südamerika gelegt. Da die Vereinigten Staaten sich sogar an, ihre Reise auch möglichst um Afrika zu wenden, in dem Streben, verlorene Rohstoffquellen durch neue zu erheben. Dabei geben die Nordamerikaner, die möglichst alle Rohstoffe der Welt in ihrer Hand zusammenfassen möchten, von dem Gedanken aus, daß Afrika nach seinen Bodenschäften ungefähr ähnliche Vorräte zur Verfolgung liefern könnte wie Südamerika. Schon vor längerer Zeit haben die Vereinigten Staaten in ihrem Weltwirtschaftskreislauf, bei dem sich Politik und Geschäft, Strategie und Wirtschafts- imperialismus wunderlich mischen, selbst in unwichtigen Gebieten an der afrikanischen Westküste Vertröpfensäule errichtet. Auch wurden schon vor einiger Zeit regelmäßige Fluglinien nach dem Westen Afrikas eingerichtet. Ebenfalls bereits vor Eintritt der USA in den Krieg wurden die Kampffronten nach Westafrika verstärkt.

Dabei hatten die Vereinigten Staaten bisher dem Außenhandel mit Afrika gar keine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Selbst im Jahre 1940 belief sich die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Afrika lediglich auf 161 Millionen Dollar. Sie umfaßte also nur vier Prozent des Gesamtausfuhrhandels der USA, während die Einfuhr aus Afrika mit 181 Millionen Dollar lediglich fünf Prozent der Gesamteinfuhr der Vereinigten Staaten erreichte. Dabei standen in der nordamerikanischen Ausfuhr nach Afrika seit 1939 wichtige Gegenstände der Rüstung und der Truppenversorgung. In der Einfuhr aus Afrika sind seit dieser Zeit größere Transporte an Gold, Diamanten und wertvollen Erzen enthalten, die vorwiegend nach England, Belgien und den Niederlanden gegangen sind.

Das Bedürfnis, sich auch noch nach Afrika zu wenden, war also bisher trotz des Krieges, der die USA als Abnehmer und Lieferant bis zu ihrem Kriegseintritt überall in der Welt so stark begünstigt hatte, nur sehr gering gewesen, zumal die USA die wichtigen Ausfuhrgüter Afrikas sämtlich aus



PK-Aufn.: Kriegsberichter Schönberg (III)

Ruhe nach schwerem Kampf in Nordafrika



PK-Aufn.: Kriegsberichter Schürer (Sch)

Warnschild im Osten



Aufn.: Presse-Hoffmann

Die italienische Parteidlegation beim Reichsjugendführer

anderen Teilen der westlichen Hemisphäre bestehen konnten. Auch die nordamerikanischen Kapitalinteressen waren bisher, dieser Einstellung entsprechend, die Afrika den europäischen Staaten, insbesondere natürlich England, überlegen, nur gering. Von 1870 bis 1938 waren in Afrika ohne die Mittelmeerländer rund 1225 Millionen Pfund investiert worden. An dieser Gesamtsumme hatten sich die Vereinigten Staaten lediglich mit dem verschwindenden Beitrag von 25 Millionen Pfund beteiligt, den sie hauptsächlich in Gold- und Aufzehrungsbüro angestellt hatten. Die Vorherrschaft des Afrika bis zum Ausbruch dieses zweiten Weltkrieges arbeitenden Kapitals war also bisher von den Amerikanern nicht nur in dem zum britischen Empire gehörenden Gebiet, sondern vor allem auch in den portugiesischen Kolonien und in der Kongokolonie anerkannt worden.

Heute treiben die Männer in Washington offenbarlich ganz systematisch daran, auf dem Umweg über den expatrierten Ausverkauf der englischen Auslandsvertretungen die Besitzer vieler wichtiger Unternehmungen in den westafrikanischen Kolonien zu werden. Sie werden in diesem Streben dadurch unterstützt, daß in Afrika ungewöhnlich starker Hunger nach Geld und Krediten ausgebrochen ist. Auch hier ruht Roosevelt die Lage aus, um das System der politischen und wirtschaftlichen Privilegien auszubauen.

Bei diesem Treiben spielt in den gleichzeitig auch politischen und strategischen Erwägungen die Republik Liberia eine besondere Rolle. Mit dieser Republik haben die Männer im Weißen Haus in Washington seitdem besondere Beziehungen unterhalten. Sie führen in jene Zeit zurück, da die Sklaverei in den Vereinigten Staaten aufgehoben worden war und die regierenden Männer dort nicht wußten, was sie mit all den ehemaligen Sklaven anfangen sollten. Damals, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, war in Washington eine amerikanische Kolonisationsgesellschaft gegründet worden, die bis 1822 etwa 25 000 Negro an die Westküste zurückföhrte. Seitdem sich die Republik Liberia im Jahre 1847 selbstständig erklärte und ein Präsident mit dem merkwürdigen Titel "King" an die Spitze dieses Staates gebildet trat, haben die Vereinigten Staaten stets darauf geachtet, daß der jeweilige republikanische "König" und sein ganzer Parlament und Beamtenanzahl aus den Nachkommen der Rückmänner geronnen wird, die einst in den Vereinigten Staaten Sklaven waren. Der soziopolitisch amerikanisierte Oberhaupt wurde auch der gesamte Plantagenbau dieses Landes in die Hand gespielt, das mit seiner üppigen Vegetation sehr reich

sein könnte, wenn seine Bürger nicht so arbeitschwer wären. Aber auch aus dieser Erziehung haben die Vereinigten Staaten dank der vielen Staatshandelsposten, die die Republik machte, auf dem Umweg über die reichlich liegenden USA-Ausleihen ihre Vorteile gezogen.

Heute liegen in allen wichtigen Hafenorten Liberia amerikanische Kontrollurte und Kaufleute dieses Landes, das mit seinen sieben Millionen Einwohnern, mit seinem Reichtum an Koffe, Kaka, Zuckerrohr, Baumwolle und Palmen, mit seinen Vorkommen an Eisen und Bauxit und Gold den Amerikanern nach den Verlusten im ostasiatischen Raum besonders in die Röte rückt. Kein Wunder, daß die Vereinigten Staaten schon seit längerer Zeit die Hauptstadt Monrovia zum Endpunkt ihrer Transportheide nach Afrika gemacht, die Hafen-

anlagen ausgebaut und einen Flughafen eingerichtet haben. Die nordamerikanischen Maschinen, die bei dem Angriff der Briten auf Libia eingesetzt worden sind, haben zu einem erheblichen Teil den Luftweg quer über Afrika genommen, wobei das englische Vatibus südlich von Dakar oder auch Liberia die Rolle der Zwischenlandungsplätze spielen.

Angeholt der Erziehung, daß die Verbindungswege der USA über den Atlantischen Ozean immer unsicher geworden sind, ist es klar, daß heute das Interesse der USA an Liberia in jeder Hinsicht nur noch gestiegen ist. Der Griff, der sich um dieses Land legt, ist wieder einmal Ausdruck des Imperialismus, der heute in Washington in Blüte steht und unter dem Eindruck der Niederlagen im ostasiatischen Raum nach neuen Abenteuern sucht.

Dr. F. C.

,Rommel, die Neberrasching des zweiten Weltkrieges"

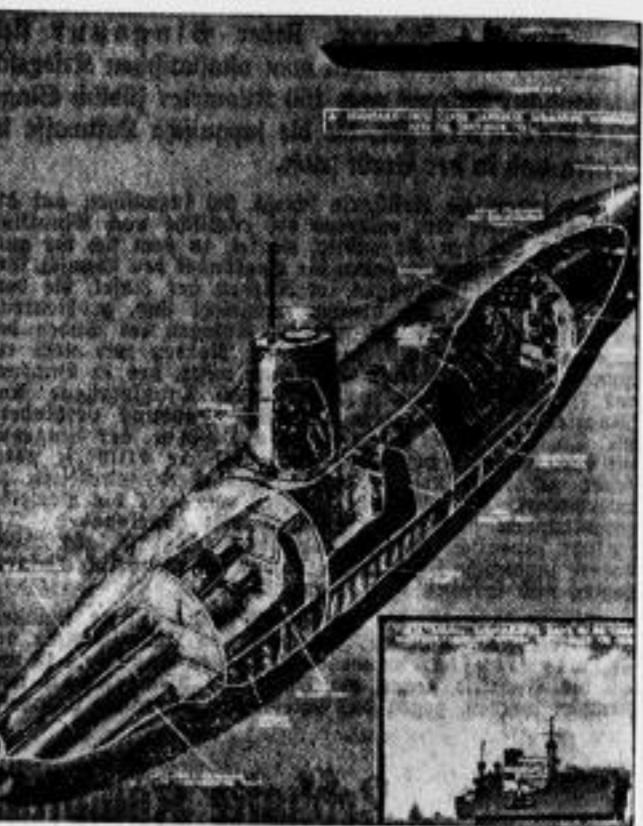
Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Februar. In den Berichtungen der englischen Zeitungen und der englischen Militärattachés stehen weiterhin Ostasien und Nordafrika im Vordergrund, also jene beiden Fronten, an denen, wie sich der englische Nachrichtendienst anspricht, die Lage für Großbritannien hart und kritisch ist. Soviel Nordafrika in Frage kommt, verfügt man sich damit zu trösten, daß die Lage "noch ungewiß" sei. Man unterstreicht aber immer wieder, daß man es hier mit einem äußerst geschickten Gegner zu tun hat, der den Engländern das Leben schwer mache. So schreibt die "Daily Mail": General Rommel sei die Überraschung des zweiten Weltkrieges. Er sei ein Panzerheld, dem es bisher immer gelungen sei, sich nicht nur aus jeder Kalle oder Schlinge zu ziehen, die man ihm auf militärischem Gebiet stellt, sondern der auch dann noch auszuholzen und sofort die Gegenoffensive zu erregen verstehe. Man frage sich in London etwas angstlich, was Rommel nun weiter tun werde.

Über die schlechten Nachrichten aus Ostasien verfügt man sich mit einem Hinweis auf eine spätere Gegenoffensive etwas hinwegzutun. In diesen Verhüttungsfeldzug wird selbst Tschunkeling eingepackt, wo ebenfalls ein militärischer Sachverständiger einen großen Gegenangriff im Aussichtsfeld sieht. Wenn und womit man diesen Angriff führen will, darüber schwelgen sich allerdings die Herren Sachverständigen aus. Einer von ihnen äußerte sein Erstaunen über die starken

Kräfte, die Japan zur Verfügung ständen. Damit habe man nicht gerechnet. Das soll wohl eine Entschuldigung für die weitere Feststellung sein, daß die Japaner im Augenblick völlig die Initiative an sich gerissen hätten, und zwar zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Aber auch ein Blick auf den Seekriegschauplatz macht den Engländern wenig Freude. Der englische Admiral Sir Reginald Troubridge erklärte in einer Rede in Leeds, er könne jetzt nicht mehr das bekannte englische Lied "Britannia beherrschte die Meere" mit derselben Lust singen wie vor 25 Jahren. Im Weltkrieg habe Großbritannien über eine Flotte verfügt, die dreimal so groß gewesen sei wie die britische Flotte dieses Krieges. Er meinte, daß sogar die japanische Flotte allein härter sei als die englische. Aber ganz abgesehen davon sei das Kriegsglück der britischen Flotte "überhaupt etwas auf dem absteigenden Ab". Denn die Flotte habe eine sehr harde Zeit hinter sich, und die Verluste, die sie erlitten, seien nicht so leicht zu erleben.



Atlantic Ocean

Reichsjugendsführer Armann über den Kriegseinsatz der HJ

Berlin, 4. Februar. In den Berliner Pharus-Sälen gab Reichsjugendsführer Arthur Armann vor jungen Führern und Führerinnen wichtige Richtlinien für den Kriegseinsatz der Hitler-Jugend. Die Jugendarbeit des Jahres 1942 ist bestimmt durch die Parole "Ost einlaß und Vandalen aus". Durch sie ist der Jugend die Aufgabe gestellt, in der Zukunft ein neues "Vaterland" für den deutschen Osten zu bilden. Daneben führt die Hitler-Jugend ausdrücklich Aufgaben durch, die auf die Notwendigkeiten des Krieges gerichtet sind. Da alle kriegsähnlichen Jugendführer unter den Waffen stehen, kann die praktische Arbeit in der Jugend auf der jüngeren unteren Führungsschicht auf. Wenn sich der vom Führer befahlene Grundzüge der jungen Führung bewährt hat, so liegt in der Zeit des Krieges. Mit dem Eintritt der jungen Führungskräfte beweist die Organisation der Hitler-Jugend ihre Kriegsähnlichkeit und wird auch in Zukunft für jeden von der Heimat geforderten Einsatz bereit sein.

Die Aufgaben des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend, die der Reichsjugendsführer verändert hat, sehen vor, daß die Jugend in einem noch stärkeren Maße die Betreuung der Soldaten an der Front übernimmt. Die Richtlinien für den Kriegseinsatz der Jugend sollen aber auch Elternschaft und Jugend noch enger zusammenführen. Daher hat der Reichsjugendsführer auch die Verstärkung der Nach-

barschaftshilfe und eine erweiterte Durchführung von Elternabenden angeordnet. In den Bäckerei- und Werkstattnachmittagen werden sich die Jungen und Mädel in späterem Maße der Herstellung von Spielzeugen und Geschäftskarten widmen. Schon im vergangenen Jahr hat die Jugend durch ihre Werk- und Bäckearbeiten einen großen Teil des ausfallenden Spielzeugproduktions erbracht. Nach den eingangenen Festtagen wird in diesem Jahr der Weihnachtsmarkt noch mehr unter dem Zeichen dieses Einsatzes der Hitler-Jugend stehen.

Für alle notwendigen Sammelaktionen steht die Hitler-Jugend mit derselben Begeisterung bereit, mit der sie zum Beispiel den großen vom Führer angeordneten Woll- und Winterflockensammelung teiligt. Einen eindrücklichen Appell stellen die Richtlinien für den Kriegseinsatz der Schaffenden Jugend dar. Diese Jugend in den Betrieben weiß, daß eine außergewöhnliche Zeit auch außergewöhnliche Mittel erfordert. Der Auftrag des Führers auf standigen Leistungsstieg in der Kriegsproduktion wird daher auch einen starken Überall in der werktätigen Jugend finden.

Eine besondere kriegsnotwendige Aufgabe ist die Wehrerziehung der 17-jährigen. Ihrer Vorbereitung für den soldatischen Einsatz werden in diesem Jahr die Zelllager der Hitler-Jugend ausschließlich zur Verfügung stehen.

Händelminister. Oberst A. J. Newell, der neue Handelsminister, war bis Mitte 1939 Befehlshaber der Admiraltät, dann parlamentarischer Unterstaatssekretär des Munitionsministeriums und seit 2. Mai 1941 parlamentarischer Sekretär im Verkehrsministerium.

Keine Schreibmaschinen mehr in den USA. Nachdem in den USA erst vor wenigen Tagen die Produktion der privaten Automobilindustrie eingestellt werden mußte, ist jetzt auch die Herstellung von Schreibmaschinen eingestellt worden.

USA-Botschafter nach Washington berufen. Der nordamerikanische Botschafter in Spanien Weddell ist dringend nach Washington berufen worden. Er wird in Kürze Madrid verlassen.

Japanisches Zweimann-U-Boot

Das fürzlich in der englischen Zeitschrift "The Illustrated London News" veröffentlichte wurde und eine neue Generation für die Engländer bedeutete. — Oben wird der Größenunterschied zwischen einem normalen japanischen Unterseeboot mit einer Länge von 82 Fuß (24 Meter) und einem Zweimann-U-Boot mit einer Länge von 42 Fuß (etwa 12 Meter) gezeigt. In der Mitte ein Querschnitt durch ein Zweimann-Unterseeboot mit den Torpedoschrägrohren am Bug, der Maschinenraum befindet sich im Achterschiff. Die Beleuchtung rechts unten zeigt ein Unterseeboot-Mutterschiff, mit dem die Zweimann-U-Boote an ihre Angriffsboote herangebracht werden.

Velze aus der Wintersachenksammlung der Heimat treffen ein

Erlebnisbericht von Gefr. Fritz Hain

Vom Eintritten der ersten Waggons mit warmer Winterbekleidung in Höhe einer Division an der Nordfront erzählt unser heutiger Gedächtnisbericht aus der Truppe.

Als sowjetische Spähtruppen unvermutet in der Glanke der Division am Rande der aufgestellten Seen auftauchten und sich auf ihren Schneeschuhen im reißfahrbreiten Uferschlittschuh wie kleine, plumpen Eisbären vorstasteten, lag nur die dünne Sperrleiste der Pendelposten am vereisten Fluß.

"Loss darauf! Alarmmeldung! Einheiten der sibirischen Winterarmee sind durchgebrochen und versuchen, zur Stolzbahn vorzustoßen. Kurze Besprechung der Kommandeure! Ein Bataillon muss abgestellt werden. Alles nur irgendwie entbehrlich an Übermanteln, Decken und Wollkappen wird den Kameraden mitgegeben, die nun nicht länger keine dreckwärmeren Bunker und kein schlafendes Dach mehr über dem Kopf haben werden. Die Soldaten wissen, was das bedeutet."

"Hier, Karl, sind die Überbandschuhe", sagt einer der Kurzschleißenden. "Es geht schon mal ohne Decke, unser Bunker ist warm genug", sagt ein anderer.

Das Bataillon wird verlastet. Nach langer Fahrt durch die eisige Frostnacht halten die weitgerückten Paketräger. Der frostkalte Schnee kreischt unter den langsam rollenden Rädern der Wagen wie ein Gebräu und knirscht nun unter den Füßen der Pommerschen Soldaten, die sich Gruppe für Gruppe in die Bereitstellungsräume vorstellen.

Tief steht zwischen reißfahrbreiten Orten die sable Wintermorgensonne hinter hellen Schneewolken. Silbergauß lärmert das Licht. Bewegungslos hocken aufgeplusterte Krähen im Geestrapp. Starke und unheimlich — wie eine japanische Porzellansmalerei — liegt die Landschaft am blau vor den Soldaten.

Der Winterkrieg in seiner härtesten Form beginnt! Schritt um Schritt wird der Feind zurückgedrängt. Schneebunker und Bälle sind die Heimat der Soldaten.

Mantel, Decken ihr einziger Wärmedeckmantel. Die wenigen kleinen Spezialisten verteidigen gegen die unerbittliche Kälte, die durch jede Blöße und durch jede Lücke dringt, den Körper läßt und die Glieder zum Erstarren bringt. Wohl dem, der eine Peitsche besteht!

Ein paar Tage später: die Soldaten tragen ihren Augen nicht, als von der Stolzbahn her drei Schlitten mit "Old" und "Dott" zu ihnen in die Heilstellung futschieren. Auf dem Heck sitzen Kameraden vom Regiment. Hallo und flauende Begrüßung! Die Fahrer deuten freudkrabbelnd und mit geheimnisvollen Gesichtern hinter sich, auf die hochgezogene Schlittenlade! — — — Velze! — Unglaublich soll sie sein, die Männer des Bataillons davor: "Das soll für uns sein!"

"Ja, denkt nur", erzählt Karl, der Fahrer des ersten Schlittens, während die kleinen Panzerfahrzeuge schaufelnd mit ihren Hufen im Schnee scharrten, zwischen den Augen, die Heuballen bringen, den Kraftstoff und die Versiegeln. Ein großer Offiziersmantel mit Pelz gefüllt, ist dabei auf dessen Rücken noch eine Krone glitzert. Sicher hat er schon einmal hier im Osten eines Soldaten Wärme und Schutz gespendet. Ein alter Feldwebel, der den Mantel wegen seines Rheumas vom Kompaniechef selbst verpaßt erhalten hat, findet beim Anprobieren in der Tasche einen Brief, zieht ihn heraus und liest:

"An einen Soldaten der Ostfront! Diesen Mantel trug mein Mann im Weltkrieg. Er kämpfte mit seinem Regiment im Osten und fiel 1916 bei Sapols. Möge Ihnen der Mantel Schutz geben und Sie davon erinnern, daß wir in der Heimat mit allen guten Wünschen und Gedanken bei Ihnen sind, in Ihrem schweren Kampf dort draußen. — Frau Ursula Charles."

Die Soldaten fallen die Taschen und kehren still in ihre Hütten und Schneebunker zurück. Sie spüren stärker denn je, daß die Heimat ist bei ihnen. Jede Spende, jeder Pelz und jedes wärmende Stoff ist ein Unterland des Damms und ein Baustein zur Brücke, die sich schlägt und unverkennbar von der Front zur Heimat spannt.

Geldspende schwedischer Frauen

Berlin, 4. Februar. Eine Abordnung der schwedischen Frauen in Finnland hat dem Führer ein Geldgeschenk zur Verwendung für die Erholung der während des Feldzuges in Finnland verwundeten deutschen Soldaten übermittelt. Der Führer hat den schwedischen Frauen mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm gedankt.

Stellungnahmen in Singapur vollständig zertrümmt

Tokio, 4. Februar. Aufgrund der pausenlosen Bombenangriffe der japanischen Luftwaffe, so berichtet Domel von der malaiischen Front, sind die feindlichen Stellungen in Singapur vollständig zertrümmt. Während früher der Feind den japanischen Luftwaffe mit mehr als 200 Flugzeugen und mehr als 100 Geschwaderschiffen überstand lebte, hat, als z. B. die japanische Luftwaffe am 31. Januar die Stadt mit Bomben belagerte, der Feind nur mit 18 Geschwaderschiffen und einer kleinen Anzahl von Flugzeugen den Angriff abzuwehren versucht.

Veränderungen im englischen Kabinett

London, 4. Februar. In London wurden am Mittwochabend Veränderungen im britischen Kabinett bekanntgegeben. Lord Beaverbrook wurde zum Minister für das neu geschaffene Ministerium für die Kriegsproduktion ernannt. Verpflegungsminister wurde Sir Andrew Duncan, Handelsminister Oberst A. J. Newell. Beaverbrook wird Mitglied des Kriegstabes in Moskau, so bemerkte Neuter, in nicht auf der Ernennungsliste.

Trotz Beaverbrooks, der millionenschwere Zeitungskönig, war bisher seit dem 20. Juni 1941 Verpflegungsminister; darüber bestellte er das Amt eines Ministers für die Flugzeugproduktion. Der neue Verpflegungsminister Duncan leitete seit dem 20. Juni 1941 das Handelsministerium. Er war davor seit 8. Oktober 1940 schon einmal Verpflegungsminister und vor Übernahme dieses Amtes ab 6. Januar 1940 schon

Schriftsteller im Kabinett. Seine Kabinettsschafft am Ende des Krieges.

Die Kabinettsschafft am Ende des K

Dresden und Umgebung

Verdunkelung Beginn: 6. Februar 19.01 Uhr
Ende: 6. Februar 8.00 Uhr

Krau Habegern

Haben Sie gehört, Krau Habegern?
Knapp wird der Hundeflüchen und der „Zwetn“?
Krau Habegern Augen werden rund.
Angst wird es ihr, doch ohne Grund.
Sie hat gar keinen Hund.
Hundekunden kauft sie, zwanzig Pfund.

Krau Habegern, na wissen Sie noch nicht?
Knapp wird brennhaft elektrisch bäh?
Krau Habegern reißt ihre Augen auf.
Dann raff sie in die Stadt zum Lampenkauf.
Und überall, wo es nur irgend geht,
Wird eine Birne zingedreht.
Krau Habegern, auf Licht erleicht.
Brennt selbit am hellen Tag elektrisch Licht.

Krau Habegern, ist Ihnen klar,
Das Bähler brennhaft gleimlich tor?
Krau Habegern kriegt einen Menschenkopf,
Klaß einen Walzkorb auf, schon ist sie weg.
Und ausgerechnet solche Gang erraßt
Bein Hände Känt: Kritik der Urteilskraft!

Krau Habegern! Die Spiegel werden knapp!
Vielleicht gibt noch ein Kaufmann Spiegel ab!
Krau Habegern, was spiegelt sich darin?
Mit langen Ohren eine Echlin! F.W.P.

Ritterkreuzträger Vogt spricht am Sonntag im Jitzus

Hauptsturmführer Fritz Vogt, der im Rahmen der Verabschiedung der Waffen-SS am Sonntag, 10 Uhr, auf der von der Kreisleitung Dresden im Jitzusbau durchgeführt wurde, spricht, wurde am 17. März 1918 in München geboren. Er besuchte dort die Oberrealschule und trat 1932 in die SS ein, der er zuletzt als Fahnenführers bis 1935 angehörte. Mit 17 Jahren wurde er 1935 bei der Verfügungstruppe in der Standard "Deutschland" angenommen. Dort erhielt er seine militärische Grundausbildung. Nach dreijähriger Dienstzeit wurde er 1938 zur SS-Kunstschule Braunschweig kommandiert. Nach erfolgreichem Abschluß des Lehrganges wurde er 1939 zum SS-Untersturmführer der Waffen-SS befördert. Als Ausflügler in einer Ausklärungsabteilung der Waffen-SS nahm er am Feldzug in Polen teil und wurde für vorbildlich ausgezeichnet. Später und Stochtruppunternehmen mit dem SS II ausgezeichnet. Auch im Westen wurde er für seine Taten hervorragend. Er erhielt das EK I und wurde im Mai 1940, nachdem er kurz zuvor verwundet worden war, zum SS-Obersturmführer befördert. Am 4. September 1940 wurde ihm vom Führer des Ritterkreuzes verliehen. Im Oktober 1941 wurde Vogt zum SS-Hauptsturmführer befördert.

— Herauszählen mit Petroleum — wie oft wurde Ihnen darauf hingewiesen — nimmt oft ein lädiertes Ende. Ein gehässiger Knabe in einer Wohnung in Altvilseck erlitt dabei Verbrennungen dritten Grades am ganzen Körper.

— Mit der Hand in die Maschine geriet in einem Fabrikbetrieb auf der Möllner Straße ein 18-jähriger Mann.

— Von der Polizei führte in einem Fabrikgrundstück auf der Möllner Straße ein 27-jähriges Mädchen. Es erlitt Kopf-, Arm- und Schulterverletzungen.

Gauleiter Mutschmann in Chemnitz

Gauleiter Martin Mutschmann weilte am Mittwoch zu einer Besichtigung von Betrieben und zu einem Besuch der Industrie- und Handelskammer in Chemnitz. Er war von Baubmann Peltz begleitet. In den Industriewerken unterrichtete er sich über die Arbeit der tätigen Männer und Frauen, zog manchen von ihnen ins Gespräch und wußte ihnen den oder jenen Rat, die oben jenseits Anregung zu geben. Seine besondere Aufmerksamkeit galt dabei den sozialen Einrichtungen der Betriebe. Bei seinem Besuch in der Industrie- und Handelskammer hielt der Gauleiter eine kurze Ansprache und erklärte dabei, er betrachte es als seine Aufgabe, alles aus Notwendigkeit heraus Gewahrsame nach Kräften zu fordern. Die erste Pflicht der Industrie- und Handelskammer sei, dafür zu sorgen, daß nie wieder jüdischer Geist Eingang in unser Wirtschaftsleben findet. — Am Abend sprachen Gauleiter Mutschmann und Baubmann Peltz in einem Appell im Rauthänischen Vereinshaus zu den Betriebsführern und Betriebsbäumen.

Großes Richard Wagner gestorben

Chemnitz. Im Alter von 88 Jahren starb der frühere Klemperer Heinrich Eduard Krüger in Chemnitz, der lebte einfach

Dresdner Nachrichten

Mein Junge geht in die Landarbeitslehre

Mein Vetter kommt Ostern 1942 aus der Schule. Der Vater steht im Felde, und mir als Mutter bleibt die Sorge um die richtige Berufswahl. Als nun mein Peter plötzlich erklärte: „Ich gehe aus Land zu einem Bauer“ da war ich doch etwas überrascht. Aber Peter war fest in seinem Entschluß. „Mutter“, sagt er, „in der Schule und in der SS ist uns jetzt so viel vom Bauern und seiner Arbeit erzählt worden, das ich mir nichts Schöneres vorstellen kann, als selbst mit auf dem Lande zu helfen. Werkt du etwa etwas davon, daß wir in diesem Kriege Hungern müssen? Der Lehrer hat neulich erzählt, wie es im Weltkrieg war. Dreiviertel Millionen Frauen, Kinder und alte Leute sind da verhungert, weil niemand vorgesorgt hatte und die Landarbeiter feinen recht tun wollte.“

„Mutter“, fuhr mein Peter fort, „wenige Menschen sind auf dem Dorf geblieben. Allein von 1934 bis 1938 haben eine Million Landbewohner das Land verlassen. Heute müssen aber wieder junge Menschen aus Land, lage und neulich unter Häftlingen. Der wiederum genommene Lebensraum im deutschen Osten ruft auch Menschen, die mithelfen wollen, das Werk des Führers zu scheren. Am Sommerlager der SS war auch ein Redner vom Reichsnährstand da und erzählte uns von den Sorgen der Bauern um die nötige Holf der Arbeitskräfte. Dabei müssen wir Jungen helfen.“

Als mir mein Junge das so anschaulich schilderte, mußte ich ihm zustimmen. Wir gingen zum Berufsbüro beim Arbeitsamt, um dort Rädered zu erfahren. Ich war erstaunt, welche Möglichkeiten sich offenbarten. Daß fast ein Drittel aller erwerbstätigen Menschen in der Landwirtschaft tätig sind, war mir auch neu. Neugierig war ich nun, wie der Beruf weg ist. Zwei Jahre Landarbeitslehre bilden die Grundlage. Dass hier die königlichen Landarbeiter sowohl als auch der Bauern die gleiche Grundausbildung erhalten, zeigt mir, wie eng doch später die Gemeinschaft beider sein muß. Meine Frage, ob dieser praktischen Ausbildung auch eine theoretische folgt, wurde bestätigt. Jeder Volksschulklasse muss doch die Berufsschule besuchen; und gerade in Sachsen ist das Berufsschulwesen auch auf dem Lande vorbildlich ausgebaut. Die Jungen lernen dort in

vielen Jahren viel. Ganz eng ist die Verbindung zwischen Schule und Praxis. Erst vor kurzem hatte der Berufsbüroberater Gelegenheit, eine solche Unterrichtsstunde mit zu erleben. Wenn wir nur früher auch solchen Berufsschulunterricht gehabt hätten“, weiter sagte er nichts.

Nach den zwei Jahren Lehrzeit muß dann eine vom Reichsnährstand vorgeschriebene Prüfung als Landarbeitergehilfe abgelegt werden. Der Junge kann sich dann entscheiden, ob er nach zwei Jahren als fertiger Landarbeiter den Landarbeitsbrief erwerben oder eine Sonderlehre durchlaufen will, um in irgendeinem der verschiedenen ländlichen Berufswahlen Meister zu werden. Über die Weisheit der zu erlernenden praktischen Berufe war ich erstaunt. Das ein junger Deutscher Landarbeiter, Landwirt oder Bauer, Meister, Schäfer, Schweinewirter, Gesäßgärtner, Pächter, Schäfer, oder auch Immler, landwirtschaftlicher Brenner, Milchkontrollistent, landwirtschaftliche Rechnungs- und Buchhalter oder gar Baumwirt, Gärtnerei, Molker, Fischer, Privatförster, oder Privatländer werden kann, hätte ich gar nicht für möglich gehalten. Dabei sind in Sachsen die Meister, Schäfer und Viehhofleger besonders gefragt und werden auch besonders gut bezahlt.

Heute wußte ich doch, daß die Aussichten, etwas Ordentlich zu werden, sehr vielseitig sind. Auch sonst wird viel getan. Die Berufsförderung erfolgt in der jungen Dorfjugend einfaßt. Was im Handwerk der junge Mensch auf der Wanderschaft erlebt, wird dem Jugendlichen in der Landwirtschaft durch den Landjugendbund ermöglicht. Das jugendliche Erlebnisdrang wird gefordert und damit auch der Geschichtskreis durch das Kennenlernen anderer Berufslinien geweitet.

Meine Gedanken, meinen Jungen einem landwirtschaftlichen Beruf zur Verfügung zu stellen, waren nun ganz verschwunden. Dem Vater aber konnte ich beruhigt ins Feld schreiten, daß der Junge Peters, in die Landarbeitslehre zu geben, keine Erfüllung finden kann, ohne daß wir Eltern und Sorge zu machen brauchen, ob er auch später einmal ein gesuchtes Auskommen haben wird. W.L.

Präsident a. D. Dehn gestorben

Der Vorsteher der früheren Sächsischen Dienststrafkammer, Präsident a. D. Dehn, ist gestorben. Walter Leonhard Dehn, 1872 in Leipzig-Reudnitz geboren, hatte die Richterlaufbahn eingeschlagen. 1893 wurde er Richter, 1899 Assessor, 1904 Landrichter in Leipzig, später dagegen Landgerichtsrat und als solcher 1918 in das damalige Höchste Justiziamtserium berufen. Hier war er, später als Landgerichtsdirektor, bis 1930 amtierte Hilfsarbeiter. Seit 1930 angleich nebenamtlich hauptverantwortlicher Vorsteher der früheren Sächsischen Dienststrafkammer, wurde er am 1. Juli 1938 vom Reichsjustizialrat in Sachsen zum Präsidenten und hauptamtlichen Vorsteher des damals neu gegründeten Sächsischen Dienststrafkammer ernannt. Am 30. Juni 1937 trat er nach 24jähriger verdienter Tätigkeit nach Vollendung des 65. Lebensjahres, als die Sächsische Dienststrafkammer geschlossen wurde, in den Ruhestand.

Sei sparsam auch mit Strom!

Die Dresdner scheint uns zu diesem kriegswichtigen Thema folgendes: Nicht unnötig Licht in unbewohnten Räumen brennen — Das Rundfunkgerät nicht ununterbrochen spielen lassen — auch das nämliche Stromverschwendungen. — Elektrische Heizöfen benutzt man keinesfalls in den Vormittagsstunden — denn ihr erheblicher Stromverbrauch verhindert die Versorgung notwendiger Wirtschaftsbetriebe und beeinträchtigt die Belieferung der kriegswichtigen Betriebe. — Überhaupt soll man möglichst keine Elektrogeräte in der Zeit von 8.00 bis 9 Uhr verwenden. Man nutzt damit der kriegswichtigen Industrie. — Man muß stets daran denken: der Strom hilft uns zu jeder Zeit, doch auch für ihn gilt: Spar-samkeit!

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug aufzuspringen, tödlich.

Der Rundfunk am Donnerstag

Das glückholte Schiff* von 17.10 bis 18.30 Uhr bietet unter lustigem Wortsengelang in Richtung Nordsee. Im Vord. bestehen so märchenhafte Fahrträge: die Bremer Stadtmäntel, die Rattenländer und der Ratsbäuerlein. In der Melde-Arme Bäuerin, alle Liebes* von 18.30 bis 19.45 Uhr sind zu hören: der rumänische Carmen-Gärt, die rumänische Nationaltänze aus Orso, ein Thor unter Leitung von Rudolf Lamm, Maria Patateiu (Sagoss), G. Bösch (Wahl), eine Blumen aus Burgau. Von 20.30 bis 22 Uhr: eine hohe Schönheit Melodien. In der "Musik zur Dämmerung" von 18.30 bis 19 Uhr Orchesterwerke von Bach, Haydn, Dvorak und Hugo Wolf.

Wieder tödlicher Unfall durch Außenspringen

Schleidenberg (Bez. Dresden). Auf dem kleinen Bahnhof verunglückte die 18jährige Waldtraut Meining aus Lipsdorf bei dem Versuch, auf einen schon laufenden Zug auf

Wirtschaftsteil

Verbraucherliste für Arbeitsschuhe

Zur Sicherung der Versorgung der Gefolgschaftsmitglieder mit den ihnen notwendigen Arbeitsschuhen hat die DAF zusammen mit den zuständigen Behörden und Organisationen eine Arbeitschuhverbraucherliste aufgestellt. Diese umfasst 900 verschiedene Berufe. Wesentlich ist ihre Unterscheidung von Arbeitsschuhen und Arbeitsschalen.

Der Arbeitsschuh wird in allen Fällen bewilligt, in denen das Schuhwerk besonders beansprucht wird, und daher fest und widerstandsfähig gearbeitet sein muss. Es werden für die verschiedenen Berufskreise Vollholzschuhe, Holzschuhe sowie Arbeitsschuhe mit Gummi- und Ledersohlen, Gebirgsarbeitsschuhe mit genagelten Ledersohlen zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsschuhe sind Fließstiefel, Tuchschuhe mit Zute, Bast- und Gummischuhe, Gummischuhe und stiefel- sowie Gummierschutzstiefel. Je nach der Art der Arbeit werden die einzelnen Ausführungen gewünscht. Außerdem werden Arbeitsschutzschuhe mit Knochenverstärkung und Arbeitsschutzschuhe für ungelenkte Arbeitselemente bewilligt.

Der Antrag auf Bewilligung von Arbeitsschuhen muss vom Verbraucher persönlich gestellt werden. Die Arbeitsschutzschuhe werden im Ermächtigungsverfahren bewilligt. Die Wirtschaftsgruppen und Innungen erhalten ein Sonderkontingent von Ermächtigungsscheinen, die im Bedarfsfall an die Verbraucher ausgeben.

Preise für Schuhausbesserungen

Die Preise, die der Schuhmacher für die Ausbesserung von Schuhen in sein Preisverzeichnis eingesetzt hat und von seinen Kunden fordert, sollten auf Grund einer Kalkulation errechnet sein. Es hat sich aber gezeigt, dass der Schuhmacher oft marktähnliche Preise in die Preisverzeichnisse eingeht hat. Die Preisverzeichnisse der Schuhausbesserungen müssen daher, wie der Reisekommissar für die Preisbildung in einem Rundschreiben Nr. 2/42 vom 15. Januar 1941 bestimmt, gekürzt werden. Die Preisbildungsstellen sollen Anordnungen erlassen, in denen die höchstzulässigen Preise für Schuhausbesserungen festgelegt werden. Die Festsetzung dieser Preise erfolgt in Zusammenarbeit mit der zuständigen Schuhmachersinnung. Soweit Preise nicht festgesetzt werden, müssen sie auf der Grundlage einer Kostenrechnung ermittelt werden.

IG-Parben-Kapital auf 845,5 Mill. RM erhöht
Die IG-Parbenindustrie AG hat ihr Grundkapital durch Ausgabe von 40,5 Mill. RM Stammaktien aus dem genehmigten Kapital auf 845,5 Mill. RM erhöht. Die neuen Aktien sind fest gezeichnet. Sie werden teils zur Durchführung der Beteiligung der IG an der französischen Farbengesellschaft "Francolor", teils zu Finanzierungswecken verwendet. Die neuen Aktien sollen alsbald an der Börse eingeführt werden.

Leipziger Börse

vom 4. Februar (Drei Gewinn)

Festverzinsliche Werte

	Dez.	4. 2.	3. 2.
Reichsb. Altersgl.	162,87	162,87	
Dresdner 1228	4%	—	
Brother 1229	4%	—	
Ditzau 1229	4%	—	
Dresdner Arbeit. gr.	4	172,5	172,5
E.S.S.Janell-Alst. 33	172,0	172,0	
Latz. Kreisf. 33	4%	—	
Kreis. L. Com. Aufw.	172,0	172,0	
Wv. Kre. F.-A. 33-33	—	—	
Montan. 41	86,8	86,8	
H. Rot. Schule. 33	4%	—	
E. S. S. Janell. 33	45	103,62	103,62
Mont. 33	45	104,5	104,5
Mont. 33	45	104,5	104,5
Mont. 33	45	102,8	102,8
Mont. 33	45	105,25	105,25
Mont. 33	45	103,7	103,7
Mont. 33	45	104,37	104,37
Dauer 4 Jahr	6	—	

Familien-Anzeigen

Die Geburt ihres ersten Kindes, eine gesunde Tochter, geboren voller Freude bekannt Major 1. Genst. Randolf Semper, z. Z. im Osten und Frau Ruth geb. Ehrlich, Berlin-Schäftelesee, Spanische Allee 41. 5. Februar 1942

Hart und schwer trafen uns die für uns immer unfaßbar bleibende Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller einziger Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, Unteroffizier in einem Inf.-Rgt.

Werner Schulz

Inh. des Inf.-Sturmabteilungs-Abiturient des Wettinergymnasiums 1939 Gefolgschaftsführer I. d. HJ. HJ. d. 13. August 1920 in Bietzen

nachdem er die Feldzüge in Polen, Holland, Belgien und Frankreich glücklich überstanden hatte, an seiner in treuester solidatischer Pflichterfüllung bei einem Sturmangriff im Osten am 4. Dezember 1941 erlittenen schweren Verwundung auf dem Wege nach dem Verbandsplatz verstorben ist. Kurz vor seinem Heldenentod wurde er vorwiegend an ein schwaches Offizier-Anwärter-Lehrgang teilnehmen. Mit militärischen Ehren ist er beigesetzt worden. Sein heißer Wunsch, seine Liebe in der Heimat wiederzusehen, bleibt unvergessen. Es ist Gottes Wille!

In unsgarben Schmerz Fritz M. Schulte und Frau Irmgard geb. Müller Ingeborg Schulz nebst Angehörigen, Dresden A 28, Heribertstr. 33 am 4. Februar 1942.

Wir denken seiner beim Kirchgang am Sonntag, dem 4. Februar, 9.30 Uhr, im Hauptgottesdienst der Friedenskirche im Gemeindesaal, Heribertstraße 6.

Danksagung — Stadt Karten

Tief bewegt durch die uns so überaus reichen Male bezeugte innige Anteilnahme durch liebe Worte, herzlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit bei dem uns betroffenen noch unfallbaren Verlust, kann ich bei der Fülle der Aufmerksamkeiten nur hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten unserer innigsten Dank aussprechen. Hiermit darf ich mich insbesondere Herrn Pfarrer Böhme und den Herren Kanis und Kühn als Sprachrohr für den Zweig Touristenclub des DAV für Ihre lieben Worte.

Wir werden die große Liebe und Fürsorge unseres lieben Entschlafenen schmerzlich vermissen und seine Schaffensfreudigkeit und hilfsbereite Seele wird in den Herzen seiner Freunde und Bergkameraden unvergessen bleiben. Immer wollen wir sehr ehrwürdig denken und unser Leben in seinem Sinne weiterleben. Er ist uns nicht verloren — nur vorangegangen.

In tielem Weh Paula Reichert im Namen aller Angehörigen, Dresden-A. Schrammstraße 3.

Wann ist Abschreibung vom jeweiligen Buchwert gegeben?

Neben der Abschreibung in Teilbeträgen des Anschaffungspreises ist auch die Berechnung der Abschreibung in bestimmten Hundertsätzen des jeweiligen Buchwertes, die sogenannte degressive Abschreibung zugelassen. Dabei erscheint die Absetzung vom Anschaffungswert dann als die nächstliegende und gegebene Form, wenn es sich um Gegenstände handelt, die im Inventarverzeichnis einzeln und gesondert behandelt werden oder wenn lediglich Gegenstände gleicher Art und gleicher Restnutzungsdauer zusammengefaßt werden und die Entwicklung in den Bilanzen verfolgt werden kann. Die Absetzung auf den Anschaffungswert wird daher das Gegebene ansehen.

Die Absetzung vom jeweiligen Buchwert dagegen erscheint mehr für diejenigen Gegenstände am Platze, die verschieden lange Lebensdauer haben und für die Berechnung der Absatzungsabsetzung zu einer Einheit zusammengefaßt werden. Dies gilt besonders für die Bewertung einer Mehrheit von Gegenständen in einem Sammelposten.

der Zu- und Abgänge aufweist, die inventarmäßig nicht im einzelnen verfolgt werden. In diesen Fällen der Pauschalbewertung, in denen eine Einzelbewertung (individuelle Bewertung) schwer möglich ist, und wo es sich in der Regel um Massengegenstände handelt, wird man die Abschreibung vom jeweiligen Buchwert als das Gegebene ansehen können.

Eine Absetzung vom jeweiligen Buchwert kann aber auch dann zu Raum kommen, wenn es sich um Betriebsgebäude von Unternehmen handelt, die infolge des großen und besonderen Entwicklung ihrer Betriebs sehr schnell wechsel unterliegen, so daß mit der Möglichkeit einer Niederlegung des Gebäudes in außergewöhnlich kurzer Zeit gerechnet werden muß. Die Abschreibungen vom Buchwert werden auch bei Maschinen und anderen Anlagegegenständen in Frage kommen können, bei denen man ebenfalls mit der Möglichkeit eines ganz minimalen Betrages fallen kann, die Aufträge wenigen zum Teil zu erledigen hätten. Das Ergebnis des Geschäftsjahrs 1941 wird ungefähr wieder dem von 1940 entsprechen.

Johnne-Werk AG, Bautzen. Der o.V. wird Mitteilung gemacht von dem Beschluß, das AK von 1,50 auf 1,00 Mill. RM zu berichten.

Müller & Franke AG in Limbach/O. Der Abschluß zum 15. Juli 1941 weist einen Gesamtbilanzgewinn von 6,6% festzu setzen und 188,59 RM Reservewert den gesetzlichen Rücklagen zu überweisen. Generaldirektor Wrede teilt mit, daß der vorliegende Auftragsbestand ein so erheblicher sei, daß alle Abteilungen die größte Mühe hätten, die Aufträge wenigen zum Teil zu erledigen hätten. Das Ergebnis des Geschäftsjahrs 1941 werde ungefähr wieder dem von 1940 entsprechen.

Schwarzenberger Presspan-Fabrik AG in Schwarzenberg. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich am angefangenen Geschäftsjahr der Verlustvorhang etwas ermäßigt. Der HV wird vorschlagen, den Verlust übermäßig auf neues Recht vorzutragen. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich die Beschäftigung ungefähr im Rahmen des Vorjahrs bewegt.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-AG in Niedersedlitz. Die HV beschließt, die Dividende für das Geschäftsjahr 1940 auf wieder 6% festzusetzen und 188,59 RM Reservewert den gesetzlichen Rücklagen zu überweisen. Generaldirektor Wrede teilt mit, daß der vorliegende Auftragsbestand ein so erheblicher sei, daß alle Abteilungen die größte Mühe hätten, die Aufträge wenigen zum Teil zu erledigen hätten. Das Ergebnis des Geschäftsjahrs 1941 werde ungefähr wieder dem von 1940 entsprechen.

Hamburgische Electricitäts-Werke AG, Hamburg. Nach Abschreibungen von 13,88 (11,14) und Zusetzung von 2,5 (-) an die Sonderrücklage II verbleibt einschließlich Vorrat ein Rettungskapital von 4,11 (2,34). Nach Ausschüttung von 4,4% Dividende auf 100 Mill. RM AK verbleiben 114,03 (117,24) RM zum Vorrat.

Aus der Bilanz (alle in Mill. RM): Anlagen insgesamt 302,52 (302,92), Umlaufvermögen 26,46 (17,80), Stamm-AK 99 (unv.), Vorzugs-AK 1,6 (unv.), Rücklagen 23,48 (21,48), Wertberichtigungen 118,85 (118,81), Rückstellungen 9,82 (6,18), Verbindlichkeiten 79,42 (89,34), darunter 5% Schuldsverschreibungen von 1938 30,50 (unv.). 5% Schuldsverschreibungen von 1938 10,00 (unv.). Die HV soll auch über eine Erhöhung des AK auf 150 Mill. RM beschließen.

Russische Börse vom 4. Februar
Wie bereits am Vortage beschränkte sich das Interesse am Mittwoch bei der Eröffnung des Aktienverkehrs auf Spezialwerke.

In der zweiten Börsenstunde nahm die Kurserwicklung bei anhaltender Geschäftstätigkeit einen unregelmäßigen Verlauf.

Kassakurse

DM. Reichsbank 148,5 (149,5), AO für Verkehr 165,5, Hispania 58 (62,5), Nordde. Lloyd 66 (66), AEG 160,5 (161,5), Aschaffenburger Zellst. 163,5 (164,5), Motorrad 208 (208), J. P. Bemberg 162 (164), Berger 131,5 (130,7), Chem. Heyne 127,75 (127,75), Conti-Gummi 164,25 (165), Daimler-Benz 121,75 (121,75), Dt. Conti-Gas 167,5 (168,75), Dt. Erdgas 177 (175,25), Dt. Waffen 265, IG Farben 204,62 (204,62), Feldmühle 181 (180,5), Gießerei 228,25 (228,25), Hoechst 162,75 (162,75), Ika. Genua-Börsche 205,75 (207), Laurahütte 25,25 (25,25), Mannesmann 158,5 (158,5), Maschinen und Bahnbhd. 158 (159), Rheinmetall 192,75 (192,75), Rh.-W. Elektro 163,82 (163,82), Rheinmetall-Borsig 166,37 (167,37), Rütgerswerke 187,62 (187,62), Salzdetfurth 183,35 (183,35), Schering 111,75 (112,25), Schulte 177 (177), Siemens-Halske 348,5 (348,5), Veltins 141 (141), Ver. Stahlbau 154,75 (155,57), Wacker 147 (147), Wacker-Bauteile 147 (147), Winterstahl 182,2 (182,2), Zell. Zellstoff 147 (147), Zeiss 148,5 (148,5).

Aus der Börsen-Kasse (alle in Mill. RM): Ausland 114,03 (117,24) RM zum Vorrat.

Aus der Börsen-Kasse (alle in Mill. RM): Anlagen insgesamt 302,52 (302,92), Umlaufvermögen 26,46 (17,80), Stamm-AK 99 (unv.), Vorzugs-AK 1,6 (unv.), Rücklagen 23,48 (21,48), Wertberichtigungen 118,85 (118,81), Rückstellungen 9,82 (6,18), Verbindlichkeiten 79,42 (89,34), darunter 5% Schuldsverschreibungen von 1938 30,50 (unv.). 5% Schuldsverschreibungen von 1938 10,00 (unv.). Die HV soll auch über eine Erhöhung des AK auf 150 Mill. RM beschließen.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		in Berlin	
Dez.	Gold Brief	Dez.	Gold Brief
1941	9,91	1941	13,14
1942	18,83	Japan	1,00
1943	5,00	USA	0,4880
1944	1,50	Frankl.	0,4880
1945	0,50	Canada	0,4880
1946	0,50	USSR	0,4880
1947	0,50	USSR	0,4880
1948	0,50	USSR	0,4880
1949	0,50	USSR	0,4880
1950	0,50	USSR	0,4880
1951	0,50	USSR	0,4880
1952	0,50	USSR	0,4880
1953	0,50	USSR	0,4880
1954	0,50	USSR	0,4880
1955	0,50	USSR	0,4880
1956	0,50	USSR	0,4880
1957	0,50	USSR	0,4880
1958	0,50	USSR	0,4880
1959	0,50	USSR	0,4880
1960	0,50	USSR	0,4880
1961	0,50	USSR	0,4880
1962	0,50	USSR	0,4880
1963	0,50	USSR	

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft
 Bilanz am 31. Dezember 1940
Vermögen

	Stand am 1. 1. 1940	Zugänge	Abgänge	Abschrei- bungen	
	RM	RM	RM	RM	RM
Anlagevermögen					
a) Bauliche Grundstücke mit					
b) Geschäfts-, Wohn- und Wohngebäude	763 000,-	63 611.37	—	14 611.37	810 000,-
c) Fabrikgebäude und Bau- lichkeiten	4 144 000,-	217 943.94	—	840 943.94	3 931 000,-
d) Unbauten	669 000,-	—	39 000,-	—	630 000,-
e) Maschinen u. masch. Anlagen	900 000,-	855 059.14	27 744,-	467 275.14	1 000 000,-
f) Werkzeuge, Be- triebsausstattung	1,-	—	—	—	1,-
g) Patenten, Marken und ähnliche Schutzrechte	1,-	—	—	—	1,-
h) Beteiligungen	1,-	591.47	—	591.47	1,-
	4 476 003,-	2 924 547.90	66 746,-	3 352 781.70	8 961 003,-
Umlaufvermögen					
1. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe einschl.					
Bestandteile	5 917 694,-	—	—	—	—
2. Handelsfähige Erzeugnisse	1 136 314.49	—	—	—	—
3. Anlagen in Arbeit	1 928 717.74	—	—	—	—
4. Fertige Erzeugnisse	296 050,-	—	—	12 320 778.14	—
5. Wertpapiere	—	—	—	2 277 927.52	—
6. Hypotheken	—	—	—	42 745.80	—
7. Geleistete Anzahlungen	107 023.81	—	—	—	—
8. Forderungen auf Grund von Waren- lieferungen und Leistungen	12 018 972.48	12 125 996.39	—	—	—
9. Wechsel	—	60 527.46	—	—	—
10. Schecks	—	49 005.52	—	—	—
11. Kassenbestand einschl. von Reichs- bank- und Postscheckguthaben	885 375.46	—	—	—	—
12. Andere Bankguthaben	174 470.95	1 059 844.41	—	—	—
13. Sonstige Forderungen	—	149 923.75	28 086 776.85	—	—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	17 000,-	—	—	64 495.75	—
Bürgschaftsforderungen	7 000,-	—	—	—	—
Empfangene Sicherheiten	—	—	—	—	—
Vermögen der Stiftung in geson- derter Verwaltung	246 010,-	—	—	—	34 122 275.80
Schulden					
Grundkapital					
Stammaktien	RM	RM	RM	RM	RM
Daseinsscheine	—	—	—	8 037 506,-	—
Bückscheine	—	—	—	503 500,-	—
Verbindlichkeiten	—	—	—	2 607 852.32	—
1. Anteile	867 580,-	—	—	—	—
2. Obligationen	1 975,-	—	—	—	—
3. Aktien	114 151.47	—	—	—	—
4. Anzahlungen von Kunden	5 156 607.75	—	—	—	—
5. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	4 561 142.85	—	—	—	—
6. Verbindlichkeiten gegenüber Kon- zernunternehmen	—	—	—	—	—
a) langfristige	3 000 000,-	—	—	—	—
b) laufende	1 889 029.31	—	—	4 889 029.31	—
7. Verbindlichkeiten aus der Aus- stellung eigener Wechsel	3 051 100,-	—	—	—	—
8. Verbindlichkeiten gegenüber Banken	2 289 201.92	—	—	—	—
9. Sonstige Verbindlichkeiten	4 495 769.35	—	—	24 924 587.45	—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	—	—	—	550 283.63	—
Gewinn					
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	115 004.55	—	—	—	—
Gewinn während der Berichtszeit	385 495.47	—	—	498 500,-	—
Bürgschaftsguthaben	17 000,-	—	—	—	—
Sicherheitsguthaben	7 000,-	—	—	—	—
Sachsenwerk-Stiftung	246 010,-	—	—	—	54 122 275.80
Umlaufende Gewinnbereiche RM 300,-					
Gewinn und Verlustrechnung am 31. Dezember 1940					
Aufwendungen	RM	RM			
1. Gehalts- und Gehälter	20 245 314.99	—			
2. Soziale Abgaben	3 175 554.01	—			
3. Zinsen	3 352 781.70	—			
4. Steuern und Abgaben	629 904.40	—			
a) Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	3 377 425.74	—			
b) Sonstige Steuern und Abgaben	7 259 268.02	—			
5. Beiträge an Betriebsvereinigungen	72 080.95	—			
6. Beiträge an Betriebsvereinigungen	113 004.55	—			
7. Gewinn-Vortrag	385 495.47	—			
8. Gewinn während der Berichtszeit	498 500,-	—			
Erlöse					
Gewinn-Vortrag zum 1. 1. 1940	32 181 072.35	—			
Ausweispflichtiger Rechnungsbuchst	409.7	—			
Erlöse aus Beteiligungen	276 082.32	—			
Auslandserlöse	51 200 579.79	—			
Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Sachsenwerk, Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft, Niederschöna, sowie der uns vom Vorstand erstellten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.					
Berlin, im Mai 1941.					
Treuhand-Aktiengesellschaft					
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft					
Sonntag, 26. Februar 1942					
Nach der 38. Hauptversammlung am 4. 2. 1942 besteht der Aufsichtsrat aus folgenden Herren: Staatsbankpräsident Kurt Nebelung, Vorsitzender Dr. Ernst Lemcke, stellv. Vorsitz: Kurt Bäbler, Dr. Richard Brühn, Kurt Gruber, Dr. jur. Georg Kanz, Dipl.-Ing. Otto Kochen, Dr. jur. Ernst Alfred von Lewinski, Gustav Wilhelm von Mallinckrodt.					
Dem Vorstand gehören an die Herren Gustav Wrede, Vorsitzender, Willy Wiese, Edmund Engelhardt, Hans Hoffmann, Dr.-Ing. Hermann Kunze.					
Ferner geben wir folgendes bekannt:					
a) Die Dividende auf die vom 1. Januar 1940 ausgestellten Stammaktien für das Geschäftsjahr 1940 beträgt 6 %. Gegen Einziehung des Gewinnanteilscheins Nr. 5 werden somit (nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer) zu 50 % Kriegszuschlags abgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
b) Für diejenigen nicht garantierten Stammaktien, die aus der Umwandlung von Vorzugsaktien I. Kl. entstanden sind, werden gegen Vorlegung und Abstempelung des Erneuerungsscheins (nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer) zusätzlich 50% Kriegszuschlags abgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
c) Die garantierten Stammaktien erhalten das Gesamtstammkapital nach Abzug des Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
d) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
e) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
f) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
g) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
h) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
i) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
j) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-					
RM 51. — für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 1000,-					
k) Die garantierten Stammaktien erhalten den Gewinnanteilschein Nr. 5 nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer zusätzlich 50% Kriegszuschlags ausgezahlt:					
RM 1.02 für jede nicht garantierte Stammaktie über RM 20,-					
RM 5.10 für jede garantierte Stammaktie über RM 100,-	</				